

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 6

Rubrik: Nachrichten aus der Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus- und Weiterbildung von Heimpersonal und bot zwölf Kurstage zu verschiedenen Problemen im Heim und im Umgang mit Betagten an. Diese praxisbezogenen Kurse wurden von mehr als 200 Personen besucht und stiessen auf grosses Interesse.

Jahresrechnung 1984 und Budget 1985 geben nicht viel zu reden, schloss die Rechnung dank der Subventionierung der Betagtenbetreuerausbildung durch den Kanton doch recht ausgeglichen ab. Mit warmem Dank für den geleisteten Einsatz wurde Alfred Rentsch, Pieterlen, als Vorstandsmitglied verabschiedet und Grossrat Albert Blaser, Uettigen, Personalchef am Inselspital, einstimmig als Nachfolger gewählt.

Unter Verschiedenem informierte Peter Bürgi, Bärau, über den Stand der Umfrage der Kantonalen Fürsorgedirektion über das Wohlbefinden im Altersheim, und Pfarrer Kramer wies auf die wichtige Funktion der Kantonalen Koordinationsstelle Köniz hin, die Grundlagen zur Spital- und Heimplanung beschafft und hilft, für Chronischkranke genügend Plätze zur Verfügung zu stellen.

In einem zweiten Teil der Vereinsversammlung referierte Dr. Regula Schmitt, Ärztin im Krankenheim Ittigen, über medizinische Probleme im Heim. Auch wenn in der kurzen Zeit vieles nur gestreift werden konnte, gab sie den Zuhörern einen guten Überblick, zeigte erneut, dass Alter keine Krankheit ist und dass Aktivierung und Stimulation im Alter wichtig sind. Vor allem gilt es, die Persönlichkeit zu berück-

sichtigen und zu wahren. Sie wies auch eindrücklich darauf hin, wie negativ sich die gängige Heimvorstellung auf den Heimeintritt auswirken kann und wie wichtig es wäre, dass in der Öffentlichkeit die positiven Seiten des Heimes als Lebensmöglichkeit bekannt werden.

in diesem Bereich bis anhin nicht untätig war.

Mit dem ersten Paket der Aufgabenteilung ist der Bundesbeitrag an den Bau von Altersheimen entfallen. Als Folge dieser Situation wurde im Kantonsrat von Zug eine Motion auf Erhöhung des kantonalen Beitrages von 13 auf 25 Prozent der subventionsberechtigten Kosten eingereicht.

Zum Andenken an Johanna Zurbrügg †

Am 24. April 1985 ist in Bern nach schwerer Krankheit Frau Johanna Zurbrügg-Gäumann in ihrem 70. Altersjahr verstorben. Sie hat von ihrer Herkunft als Tochter des bekannten damaligen Verwalter-Ehepaars Gäumann der «Pflegeanstalt» Riggisberg schon besondere Neigungen und Erfahrungen mitgebracht. Diese kamen ihr wohl zustatten, als sie an der Seite ihres Gatten die Hausmutter-Aufgabe im staatlichen Schülerheim Landorf in Köniz zu erfüllen hatte. Während 28 Jahren bis zur gemeinsamen Pensionierung im Jahre 1972 ist sie dort vielen Heim-Buben und -Mitarbeitern eine gütig-sorgende Heim-Mutter gewesen. Dafür gebührt ihr Dank und Anerkennung.

Eine der beiden eigenen Töchter wurde den Eheleuten durch Bergunfall entrissen – ein überaus herber Schlag. Wir sind jetzt in Gedanken bei dem nochmals schwer geprüften Kollegen Adolf Zurbrügg und möchten ihm Mut und Kraft wünschen.

Adolf Zwahlen

An der Gemeindeversammlung in Rothenburg/LU kam, obwohl nicht traktandiert, die Planung eines gemeindeeigenen Alters- und Pflegeheimes zur Sprache, für die sich der Gemeinderat beschleunigt einsetzen soll.

Die Beschlussfassung für ein Altersheim in Steinhausen/ZG rückt immer näher: Im Dezember wird die Gemeindeversammlung über den Baukredit abzustimmen haben.

Im Zuge der Sofortmassnahmen zur Überwindung des Engpasses im Pflegebettensektor hat der Bürgerrat von Luzern vor Jahresfrist den Umbau des dem Betagtenzentrum Dreilinden zugehörigen Alterswohnheims «Rigi» zu einem Pflegeheim für Langzeitpatienten beantragt. Das neue Pflegeheim mit 40 Betten konnte nun dem Betrieb übergeben werden.

Einmütig stellten sich die Kantonsräte von Zug hinter die kantonalen Beiträge an drei private Sozialprojekte, nämlich an die Filiale der Zugerischen Werkstätte für Behinderte (Zuwebe), an das Übergangswohnheim der Stiftung «Phönix» für psychisch Behinderte und an die therapeutische Wohngemeinschaft für Drogenabhängige auf dem Zugerberg, die von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug und dem Drogen-Forum Zug getragen wird. Die Beiträge machen 2,01 Millionen Franken aus.

Das regionale Pflegeheim in Sursee/LU wird um 15 Betten, sechs Personalzimmer und um 120 Pflichtschutzräume erweitert. Dies beschloss der Trägerverband, dem insgesamt 23 Gemeinden aus der Umgebung von Sursee angehören.

In drei Jahren soll das dringend benötigte Altersheim in Root/LU seine Pforten öffnen können. Voraussetzung allerdings ist es, dass die fünf Trägergemeinden dem Planungskredit von 200 000 Franken zustimmen werden. Es handelt sich um Root, Dierikon, Gisikon, Honau und Inwil.

Anstelle der projektierten Ölheizung soll im Alters- und Pflegeheim Muotathal/SZ eine Ölschnitzelheizung eingebaut werden, und dies trotz der errechneten Mehrkosten von 70 000 Franken. Im Interesse des Umweltschutzes und der besseren Nutzung des Waldes wie auch der Möglichkeit, neue Arbeitsplätze zu schaffen, soll diesem Mehrbetrag zugesprochen werden, meint der Gemeinderat dieser fortschrittlich gesinnten Gemeinde.

«Die Betagten verdienen unseren Schutz. Wenn nichts unternommen wird, kann die erforderliche, altersgerechte Wohngelegenheit in der Gemeinde nicht angeboten werden, und die Betagten müssen aus der angestammten Umgebung herausgerissen werden» schreibt der Gemeinderat von Udligenswil/LU in seinem Bericht zum Planungskredit für 17 Alterswohnungen. Es wird mit einer Bausumme von 3,4 Mio. Franken gerechnet.

Nachrichten aus der Zentralschweiz

Die Hoffnung vieler Eltern auf ein Wohnheim für Schwerbehinderte ist nach wie vor ein grosses Anliegen der Regionalgruppe Zentralschweiz der Schweizerischen Vereinigung zugunsten Cerebralgelähmter, die ihre Hauptversammlung im Schulheim Rodtegg in Luzern abhielt.

Der Gemeinderat von Menznau/LU will sich in allernächster Zeit mit Abklärungen über Grösse und Typ eines zu bauenden Altersheims befassen.

Im Kanton Zug sollen die Krankenkassen Hand reichen, wenn es darum geht, bei der Festlegung der Spitaltaxen die speziellen Verhältnisse der Chronischkranken in Pflegeheimen zu berücksichtigen. Damit dieses Ziel verfolgt werden kann, hat der Kantonsrat es abgelehnt, eine entsprechende Motion abzuschreiben, wie dies die Regierung beantragt hatte.

Mit einem feierlichen Programm wurde die interkantonale Schule für praktische Krankenpflege in Baar/ZG eingeweiht. In einem zweijährigen Lehrgang bildet sie Schülerinnen nach den Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes zu Krankenpflegerinnen aus. Jährlich werden zwei Kurse mit je zwanzig Teilnehmerinnen begonnen. Gemäss einem Konkordat wird die Schule von den Kantonen Luzern, Zug und Schwyz gemeinsam getragen.

Die kürzlich durchgeführte Generalversammlung des Nidwaldner Vereins der Eltern Geistigbehinderter sprach in Stans/NW dem Antrag des Vorstandes zu, eine Stiftung für den Bau, eventuell Umbau oder die Miete und den Betrieb eines Wohnheims für Behinderte im Kanton Nidwalden zu gründen. Sie soll die Grundlage für eine sichere Zukunft der Behinderten, besonders im Hinblick auf den letzten Lebensabschnitt, bieten.

Mit der Festlegung der Liegenschaft Hungacher als Standort für ein neues Altersheim mit Alterswohnungen machten die Bewohner von Beckenried/NW einen ersten, wichtigen Schritt zur Realisierung dieses Vorhabens.

Die Planung der öffentlichen Hand im Bereich des Alterswesens soll in der Stadt Zug aufgenommen werden. Dies fordern Gemeinderäte in einer an den Stadtrat eingereichten Interpellation. Mit dreizehn Fragen zur Alterspolitik erhoffen sie sich vom Stadtrat verbindliche Aussagen im Hinblick auf die längerfristige Planung.

Sterbegleitung in den Heimen der Bürgergemeinde Luzern war ein Thema, mit dem sich der Grosses Bürgerrat der Stadt Luzern zu befassen hatte. Das Anliegen war im Rate unbestritten, wenngleich darauf hingewiesen werden konnte, dass die Bürgergemeinde

In Hitzkirch/LU konnte das Alterswohnheim «Chrüzmatt» eingeweiht werden, das ein Gemeinschaftswerk der dreizehn Gemeinden des Hitzkirchertales darstellt. Im September 1983 erfolgte der erste Spatenstich dieses 9,7-Millionen-Bauwerkes, und im März dieses Jahres konnte das Heim bezogen werden.

Das Altersheim «Mühlematt» in Oberwil/ZG das der Bürgergemeinde Zug gehört, soll durch 32 Alterswohnungen ergänzt werden, die die Stadt Zug bauen will. Über den dafür notwendigen Kredit wird im Juni abgestimmt. Der Baubeginn ist auf den Sommer 1985 angesetzt. Allerdings wird das Mieten dieser Wohnungen ein teurer Spaß sein, falls bis zur Eröffnung im Frühjahr 1987 keine Vergünstigungsmöglichkeiten gefunden werden können! 900 bzw./1200 Franken sollen die Ein- und Zweizimmerwohnungen kosten. Man fragt sich, ob das Realität oder Politik ist.

Die Stiftung St. Anna in Unterägeri/ZG, die aus der Krankenhauskommission des Ägeritals hervorging, beabsichtigt, auf dem Areal des Erholungsheimes St. Anna eine grössere Zahl von Alterswohnungen zu erstellen. Aus einem Wettbewerb sind 25 Entwürfe eingegangen.

Mit dem Beitritt von Büron/LU ist der Gemeindeverband für ein regionales Alterswohnheim für das obere Luzerner Surental zustande gekommen. Standort des neuen Heims wird Triengen sein.

Zug war der Tagungsort für die Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes Pro Filia. Höhepunkt der Zusammenkunft war gewiss das Referat «Die Jugend der achtziger Jahre» von Guy-Olivier Segond, Präsident der eidgenössischen Jugendkommission, der einen Weg aufzeichnete, der möglicherweise aus dem nicht zu leugnenden Generationenkonflikt führen könnte. Er ist überzeugt, dass unsere heutige Jugend keine neuen Gesetze braucht; sie bedarf seiner Meinung nach einer andern Atmosphäre, und zwar einer, in der die Bewegung, der Dynamismus und die Phantasie nicht sofort als Gefahr erachtet werden. Der Vorwurf an die Erwachsenen und an die Politiker kann in vier Punkte gefasst werden:

- Sie haben keine Zeit, mit uns zu sprechen.
- Wenn sie uns zuhören, verstecken sie sich hinter Verfahren und Experten.
- Wenn wir etwas erhalten, ist die Durchführung zu lang, um uns noch zu interessieren.
- Wenn sich etwas verwirklicht, ist es ein Zuckerlein.

Daraus die Folgerung von Segond: «Verzichten wir also auf eine Globalkonzeption für die Jugend, die ja bei ihrer Fertigstellung sowieso überholt sein wird. Fangen wir an, etwas mehr Zeit und Verfügbarkeit zu haben. Versuchen wir, in den Erziehungs-Systemen etwas flexibler und in den Verwaltungen um einiges rascher zu sein. Und vor allem: Setzen wir alles daran, dass Dialoge nicht mehr Monologe der Erwachsenen sind!»

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Rheinfelden. Das Krankenheim Rheinfelden steht im Rohbau fertig. Es erhält jetzt eine definitive Fassade aus hellen Steinplatten. Ende April hat die Aufrichtefeier stattgefunden. Es ist geplant, den fertiggestellten Bau zur Benützung am 31. Januar 1986 zu übergeben («Fricktal-Zeitung», Rheinfelden).

Schinznach-Dorf. Das neu erbaute Altersheim «Schenkenbergtal» ist bereits im Betrieb. Obwohl noch nicht alle Pensionäre eingezogen sind, ist das Haus bereits ausgebucht. Im September 1985 wird das Heim offiziell eingeweiht. Die Kapazität des Heimes beträgt 42 Betten, und schon jetzt stellt man fest, das mit mehr Pflegefällen als budgetiert gerechnet werden muss («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Wettingen. In der Aula der Kantonsschule in Wettingen wurde 30 Absolventen der Aargauischen Fachschule für Heimerziehung in Brugg das Diplom überreicht. Die Ausbildung zum Heimerzieher dauert drei Jahre. Bis heute hat diese Fachschule während ihres zwölfjährigen Bestehens 222 Heimerzieher ausgebildet («Aargauer Volksblatt», Baden).

Basel-Stadt

In Basel ist am 1. Mai 1985 das «Foyer in den Ziegelhöfen» als Durchgangsheim für Mädchen in Krisensituationen eröffnet worden. Trägerschaft ist der «Verein pädagogisch-therapeutischer Institutionen für Mädchen» («Nordschweiz. Basler Volksblatt», Basel).

Basel. Das Alterszentrum «Weiherweg» in Basel, der Begegnungsort alter Menschen – ein Modell, das bisher wohl einmalig ist in der Schweiz –, war Mittelpunkt einer Radiosendung «DRS-Treffpunkt». Das seit 8 Jahren bestehende Zentrum wurde nach Modellen aus Norddeutschland und Skandinavien gebaut, wobei die Quartierbezogenheit im Vordergrund steht. Vor allem legt man Wert auf die sogenannten extramuralen Dienste. Das Heim dient als Stützpunkt und vermittelt Dienstleistungen an die Mitbürger aus dem Quartier. Das Zentrum besteht aus einem Altersheim für 78 Pensionäre, einem Begegnungszentrum und einem Tagesspital («Basler Zeitung», Basel).

Basel-Land

Allschwil. Das Alters- und Pflegeheim «Am Bachgraben» muss der steigenden Nachfrage entsprechend ausgebaut werden, und zwar von 83 auf 150 Betten («Wir Brückebauer», Zürich).

Bern

Oberdiessbach. Rund 20 Monate nach dem ersten Spatenstich ist der Rohbau des Spitals und Altersheims Oberdiessbach nahezu fertiggestellt. Es handelt sich hier um ein Objekt mit 50–60 Betten im Akutspital, mit einer Chronikerabteilung von 24 Betten und mit einer geschützten Operationsstelle (GOP) mit 140 Liegestellen und einem Altersheim mit 28 Betten. Der Einzug für Patienten und Pensionäre sollte im Frühjahr 1986 erfolgen können. Die 1982 beschlossenen Bruttokredite betragen rund 32 Mio. Franken («Thuner Tagblatt», Thun).

Herzogenbuchsee. Die seit zehn Jahren geplanten Renovations- und Umbauarbeiten an der Heilstätte «Wysshölzli», wo alkoholkranke Frauen untergebracht sind, können nun zur Ausführung gelangen. Im August 1985 soll die 3,4 Mio. Franken kostende Gesamterneuerung begonnen werden («Berner Zeitung», Bern).

Biel. Im Raume Biel sind gleich 2 Projekte für Altersheime mit Pflegestationen geplant. Der Bau in Brügg dürfte rund 7,8 Mio. Franken kosten, jener in Nidau rund 10,7 Mio. Franken. In Brügg sind 42 Betten, in Nidau 77 Betten budgetiert. Der Grosse Rat wird in der Septembersession 1986 Stellung beziehen («Berner Zeitung», Bern).

Ittigen. Die beiden Berner Gemeinden Ittigen und Bolligen mit insgesamt rund 17 000 Einwohnern planen gemeinsam ein Altersheim mit 40 Betten, das Ende 1986 bezugsbereit sein soll. Die projektierten Baukosten belaufen sich auf 8,6 Mio. Franken («Der Bund», Bern).

Bern. Für das in Bern im Wittigkofenquartier geplante Krankenheim für rund 120 chronischkranke Patienten wird dem Grossen Rat ein Kreditgesuch von seiten der Asyle «Gottesgnad» im Umfang von 26 Mio. Franken unterbreitet werden. Man rechnet damit, dass das Heim 1988/89 den Betrieb aufnehmen kann («Der Bund», Bern).

Freiburg

Murten. Die Projektierungsarbeiten für das «Medizinische Pflegeheim Merlach im Seebereich» mussten vorangetrieben werden, wollte man die Eingabefrist vom 31. Dezember 1985 für die Subvention durch das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern nicht verpassen. Nun ist es soweit und das Projekt wird rechtzeitig vorliegen. Der Neubau soll rund 8 Mio. Franken kosten. 35 der 48 projektierten Betten sollen für mittelschwere und schwere Pflegefälle reserviert werden. Man nimmt an, dass bis zum Jahr 2000 im Seebereich mit rund 2900 Betagten über 65 Jahren gerechnet werden muss («Freiburger Nachrichten», Freiburg).